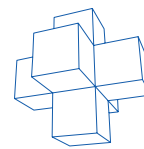


FDP
Die Liberalen



SCHWYZER FREISINN

Schwyz Präsidaies	2-8 3	Delegiertenversammlung Unter Freisinnigen	9 11	Wahlen Mix	12/13/18/19 16	Initiative Interview	21 22/23
----------------------	----------	--	---------	---------------	-------------------	-------------------------	-------------

3. Jahrgang / Erscheint sechsmal jährlich / Offizielles Organ der FDP/Die Liberalen Schwyz

Inhalt

Unsere Nationalratskandidaten

Petra Gössi

[Seite 2](#)

Sepp Dettling

[Seite 4](#)

Sibylle Ochsner

[Seite 6](#)

Dominik Zehnder

[Seite 8](#)

Für eine liberale Politik

Präsidaies von Vincenzo Pedrazzini

[Seite 3](#)

JFSZ unterstützen heisst Freiheit sichern

Die Kandidaten der Jungfreisinnigen
Kanton Schwyz stellen sich vor

[Seite 7](#)

4. Forum für Wirtschaft und Umwelt

«Energiezukunft mit
oder ohne Atomenergie!»

Dienstag, 20. September 2011
19.00 Uhr

MythenForum, Schwyz

www.schwyzforum.ch

Jetzt gehts in den Endspurt

Mit Dominik Zehnder (von links), Petra Gössi, Sibylle Ochsner und Sepp Dettling bestreitet die FDP des Kantons Schwyz mit einem exzellenten Quartett den Nationalrats-Wahlkampf. Die Zeit ist reif, den vor acht Jahren verlorenen Sitz zurückzuerobern. Mit gemeinsamen Kräften und der Unterstützung aller liberal gesinnten Wählerinnen und Wählern ist dies möglich. Packen wir es an!



BILD: PETER KOHLER

Petra Gössi

Mir sind Schwyzer Werte wichtig

Bodenständigkeit sowie der Drang, frei und unabhängig zu sein, haben die Bevölkerung des Kantons Schwyz früh geprägt. Man hat das Schicksal selber in die Hand genommen, auch wenn dies viele Entbehrungen mit sich gebracht hat.

Mein politisches Denken und Handeln ist ebenfalls geprägt durch den Drang nach grösstmöglicher Freiheit für den Einzelnen, auch wenn dies anspruchsvoll ist, weil Freiheit immer mit Eigenverantwortung einhergeht und jeder für seine Handlungen selber haften muss. Wenn Gleichheit mehr zählt als Freiheit, dann steuern wir in Totalitarismus und Stagnation. Ich will nicht mit ansehen, wie eine No-Future-Generation heranwächst, die keinen Glauben an die eigene Zukunft hat, weil ihr alle Hoffnung, die eigenen Wünsche und Träume auszuleben, durch Gleichmacherei geraubt wird.

In meinem Beruf erlebe ich täglich, wie wichtig es ist, dass Politiker spüren, wo der Schuh tatsächlich drückt. Nur so können die richtigen Entscheidungen in nützlicher Frist getroffen werden.

Petra Gössi zur Energiepolitik

Ohne Energie landen wir in der Steinzeit, weshalb Energie für alle sicher und bezahlbar sein muss. Ich bin keine Gegnerin von Kernkraftwerken. Mir ist lieber, wir beziehen die Energie aus Eigenproduktion, als dass wir die Energie aus Atommeilern aus dem nahen Ausland einkaufen, weil wir uns zur Sicherheit dieser Kernkraftwerke nicht äussern können. Zudem ist es Augenwischerei zu glauben, dass wir heute schon so weit sind, dass wir die



Petra Gössi

Atomenergie aus eigener Kraft ersetzen können. Wir müssen unsere Anstrengungen darauf ausrichten, die bestehenden Kernkraftwerke sicher in die Zukunft zu führen, bis wir über neue Technologien verfügen, welche uns mit bezahlbarer Energie versorgen können.

Petra Gössi zur EU

Ich spreche mich gegen einen Beitritt zur EU und gegen eine automatische Umsetzung von EU-Vorschriften aus. Hingegen befürworte ich den bilateralen Weg, sofern die Umsetzung durch uns gelenkt werden kann. Wir sind nicht der verlängerte Arm der EU, sondern wir sind ein stolzes, eigenständiges Volk. Das föderative Staatswesen muss bedingungslos verteidigt wer-

den, weil es uns ein Mitspracherecht unmittelbar an der Basis garantiert.

Petra Gössi zur Migrationspolitik

Die Personenfreizügigkeit ist das Öl im Motor, das die Wirtschaft ankurbelt. Ich bin jedoch überzeugt, dass das Verständnis für andere dort endet, wo eine Ausnützung des Systems festgestellt wird, weil dies den Anspruch an die Eigenverantwortung nicht deckt. Deshalb ist die Einwanderung dort zu stoppen, wo unsere Sozialwerke ausgebeutet werden. Die Anforderungen an Asylsuchende sind hart und klar zu formulieren und umzusetzen. Zudem sind die drängenden Fragen, die mit der Wirtschaftsmigration einhergehen und eng an das Bevölkerungswachstum gekoppelt sind, endlich zu lösen.

Petra Gössi zur Infrastrukturpolitik

Bauland wird immer rarer, und das Bevölkerungswachstum stellt uns vor neue Herausforderungen. Das A und O einer prosperierenden Gegend, die der Kanton Schwyz ist, ist eine gut funktionierende Infrastruktur und genügend Wohnraum. Dabei ist darauf zu achten, dass die Grüngürtel als wertvolle Erholungszone erhalten bleiben. Den Herausforderungen der Raumpolitik kann durch die Neugestaltung von Zonen, in denen verdichtetes Bauen oder eine massiv höhere Ausnutzungsziffer (bis hin zur Abschaffung derselben) erlaubt ist, beigegeben werden. Schwyzer müssen weiterhin in ihrem Heimatort wohnen können.

Dafür stehe ich ein. Danke für Ihre Unterstützung!

Petra Gössi

1976, Juristin, ledig,
Hofstrasse 3,
6403 Küssnacht am Rigi

Tätig im Bereich der Rechts-,
Steuer- und Unternehmens-
beratung bei der Baryon AG

Präsidentiales / FDP: Die Liberalen Kanton Schwyz

Für eine liberale Politik



Die Wahlen stehen vor der Tür. Die FDP. Die Liberalen des Kantons Schwyz wollen wieder in Bern vertreten sein.

politischen und beruflichen Leistungsausweis, welcher Stolz macht. Es ist eine Freude, mit anzusehen, wie sie sich im Wahlkampf entwickeln und profilieren. Alle diese Kandidaten haben ihre volle Unterstützung verdient. Zeigen Sie diese Unterstützung, indem Sie die FDP-Liste 8 unverändert einwerfen.

Listenverbindungen

Neben der Hauptliste werden wir von drei weiteren Listen unterstützt. Wie bereits vor vier Jahren steigen unsere Jungfreisinnigen wieder ins Rennen. Mit einer vollen 4er-Liste zeigen sie, dass sie aktiv am politischen Geschehen teilnehmen wollen. Durch die von ihnen lancierte kantonale Volksinitiative zur Vereinfachung von energeti-

schen Gebäudesanierungen sind sie regelmässig auf der Strasse anzutreffen.

Ebenfalls mit im Boot sind liberale Unternehmer auf der Liste «Schwyzer Unternehmer». Gerade wir Liberalen sind dringend darauf angewiesen, dass Unternehmer sich wieder für uns einsetzen. Denn wie der Schweizerische Gewerbeverband vor einigen Monaten feststellen konnte, ist die FDP die mit Abstand KMU-freundlichste Partei. Die Unterstützung lohnt sich demnach. Und zu guter Letzt sind wir eine Listenverbindung mit der BDP eingegangen. Seit der Gründung der BDP haben wir in zahlreichen Gesprächen festgestellt, dass deren Vertreter unsere politischen Ziele ebenfalls unterstützen. Dank dieser politischen Nähe

können nun die bürgerlichen Kräfte geeint in den Wahlkampf gehen.

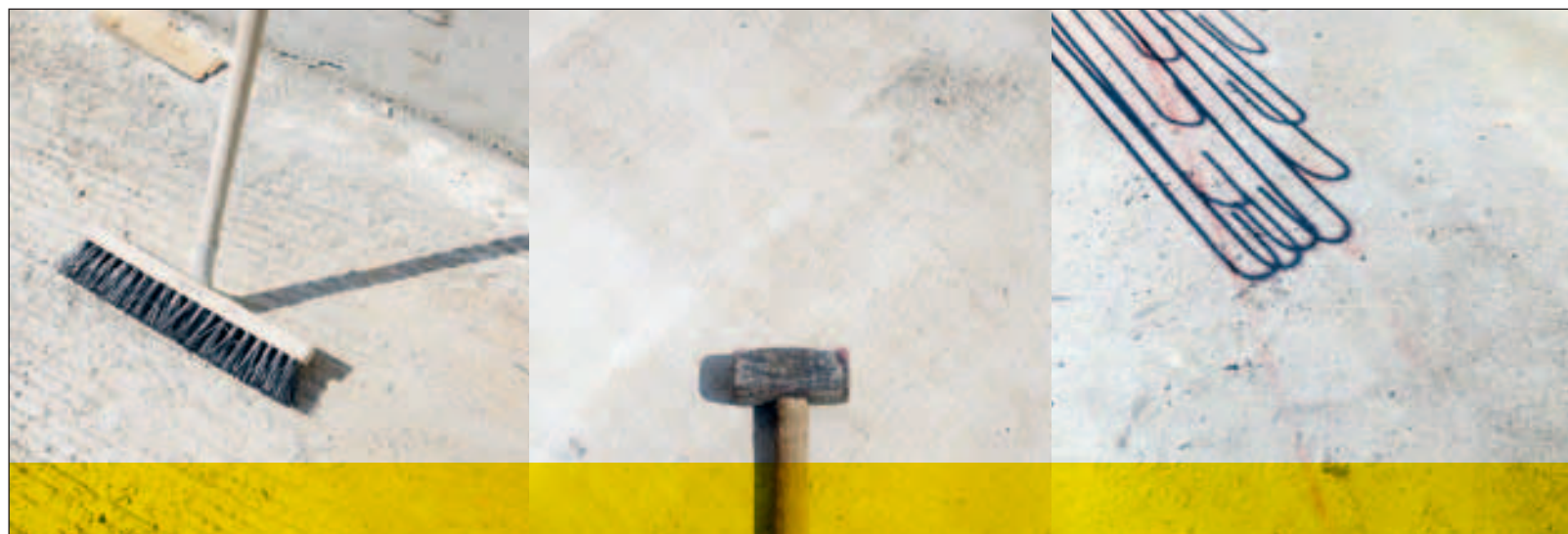
Liberaler Politiker nach Bern

Es gilt, den Linken den Sitz streitig zu machen. Die SP will in die EU und will die Armee abschaffen. Das gilt es zu bekämpfen. Wir wollen beste Rahmenbedingungen für unsere KMU, die SP will den Unternehmern mit einem Korsett von arbeitsrechtlichen Massnahmen die Luft abschnüren. Gebühren und Abgaben sollen erhöht werden. Dagegen müssen wir uns energisch zur Wehr setzen.

Also: Unterstützen Sie uns – am besten mit einer unveränderten Liste 8!

Vincenzo Pedrazzini, Präsident und Ständeratskandidat
FDP: Die Liberalen Kanton Schwyz

Anzeige



**TERMINTREU
EFFIZIENT
KOMPETENT**

Butti Bauunternehmung AG
Eichenstrasse 8, 8808 Pfäffikon SZ, Telefon 055 416 22 44
www.butti.ch

butti
SEIT 1909

Sepp Dettling

«Der Kanton Schwyz muss in Bern besser vertreten sein»

Acht Jahre war ich für die FDP des Kantons Schwyz im Kantonsrat und habe dort in der gewichtigen Staatswirtschaftskommission sowie in der Justizkommission unsere kantonale Verwaltung und die Verknüpfungspunkte mit dem Bund bestens kennen gelernt. Also auch die Schwachpunkte. Dieses Wissen und den Wunsch, den Kanton Schwyz und seine Bevölkerung in Bern besser zu vertreten, waren für mich ausschlaggebend, als Nationalratskandidat anzutreten. Für folgende Anliegen würde ich mich in Bern engagieren:

Mehr Kanton Schwyz in Bern

Der Kanton Schwyz und seine Bevölkerung werden in Bern schlecht vertreten. Zu viel Parteipolitik und zu wenig konstruktive Lösungen. Meine Anliegen sind deshalb die Stärkung des Föderalismus, den Ausbau der Infrastrukturwerke (z. B. Neat-Zubringer) oder eine Einschränkung des neuen Finanzausgleichs des Bundes (Schluss mit dem Steuerdiebstahl am Kanton Schwyz).

Sicherung der Sozialwerke

Die Sozialwerke brauchen eine Schuldenbremse. Sollte die wirtschaftliche Entwicklung gebremst werden, würden auch die Eingänge in den Sozialwerken rückläufig. Einen Kollaps gilt es zu verhindern.

Bessere Rahmenbedingungen für die Wirtschaft

Die Schweiz muss wettbewerbsfähig bleiben. Daher muss zwingend die Bürokratie abgebaut werden. Investieren müssen wir in Forschung, Bildung und Entwicklung. Zudem engagiere ich mich für den Ausbau der Infrastruktur sowie die Erhaltung und Verbesserung eines liberalen Arbeitsrechts.

Abbau der Steuerbelastung

Ich fordere einen einheitlichen Mehrwertsteuersatz von 5,5 Prozent. Zu-



Sieht sich als echten Schwyzler und ist es auch. Der Brunner Sepp Dettling will in den Nationalrat.

sammen mit der Abschaffung von unliberalen Instrumenten wie Stempelsteuern auf Versicherungen, Emissionsabgaben bei Ausgabe von Obligationen und Nennkapital oder Umsatzabgabe bei Wertpapierhandel können unnütze Verwaltungskosten eingespart werden, und Privaten wie Unternehmen stünde mehr Kapital zu Verfügung. Dies bedeutet wiederum Wachstum.

Verbesserung der inneren Sicherheit

Mit dem Abkommen Schengen/Dublin wurden die Grenzen geöffnet. Jetzt müssen wir auch die Rahmenbedingungen für die innere Sicherheit verbessern.

Keinen EU-Beitritt

Wir Schweizer haben einen hohen Anspruch an eine eigene Souveränität.

Dies muss so bleiben. Deshalb gilt es, den bilateralen Weg unbedingt zu verfolgen und einen EU-Beitritt zu verhindern.

Ich freue mich auf Ihre Unterstützung.

Sepp Dettling,
Nationalratskandidat und
Rechtsanwalt, Brunnen

FDP-Frauen am Herbstanlass auf der Etzelpasshöhe



Anna Tonazzi, Doris Kälin, Petra Gössi, Sibylle Ochsner, Isabelle Diener-Weber, Evelyne Marciante.

BILD: ROGER BÜRGLER

Kolumne

Wo liegt das Schweizer Gold?



Gut, dass unsere Nationalbank neben immer mehr Euro auch noch über 1000 Tonnen Goldreserven hält. Umso wichtiger wäre Gewissheit über die sichere Lagerung dieses

Goldes. Der Bundesrat will aber «aus Sicherheitsgründen» keine Auskunft geben. Immerhin hielt er 2007 fest, dass «nur Länder mit hoher politischer und wirtschaftlicher Stabilität» für die Lagerung in Frage kämen.

Bis zur Hälfte unseres Goldes soll aber im amerikanischen Fort Knox liegen. Während der direkten Bedrohung durch die Sowjetunion war das wohl sinnvoll. Aber das ist seit mehr als 20 Jahren Vergangenheit. Zudem ist Amerika nicht mehr der verlässliche Freund von früher, der Dollar leidet, und seine Staatsausgaben laufen aus dem Ruder. Die Sicherheit von Fort Knox wurde 1956 zum letzten Mal unabhängig geprüft, und die USA leihen einen Teil «ihres» Goldes an Wall Street aus.

Wer garantiert uns, dass kein Schweizer Gold verliehen wurde? Wer garantiert, dass die USA nicht «aus Gründen der nationalen Sicherheit und im Interesse des Volkes» den privaten und fremden Goldbesitz verbieten und die in Fort Knox liegenden Goldbarren blockieren? Immerhin war privater Goldbesitz in den USA schon von 1933 bis 1967 unter Androhung von bis zu zehn Jahren Gefängnis verboten.

Dieses Risiko ist zu hoch. Dasselbe gilt angesichts der Euro-Krise für Goldlager in EU-Staaten. Wir brauchen Sicherheit, dass kein Gramm Schweizer Gold mehr in ausländischen Lagern liegt. Das Versteckspiel des Bundesrates um die Sicherheit des Schweizer Volksvermögens ist inakzeptabel.

Dominik Zehnder,
Nationalratskandidat FDP Schwyz

Nationalratswahlen Liste 17 **+**
SCHWYZER UNTERNEHMER

«Wir schaffen und sichern Arbeitsplätze»

DIE MACHER



Kantonsrätin Doris Kälin, 1960
Geschäftsfrau, Einsiedeln

Martin Christen, 1970
Unternehmer, Küssnacht

Michael Mätzener, 1973
Unternehmer, Schwyz

Stefan Mächler, 1970
Unternehmer, Lachen

Veranstaltungen

Dienstag, 20. September 2011
4. Schwyzer Forum für Wirtschaft und Umwelt

Samstag, 1. Oktober 2011
DV FDP Schweiz in Schwyz

Dienstag, 25. Oktober 2011
DV FDP Kt. Schwyz in Schübelbach

Sibylle Ochsner: Ich will

Für mich stehen drei Themen im Vordergrund: gesunde Wirtschaft in intakter Umwelt, bezahlbares Gesundheitswesen und bezahlbares Alter, Chancengleichheit in unserem dualen Bildungssystem.

Gesunde Wirtschaft in intakter Umwelt

Wir haben eine Verantwortung. Wir sind für die prosperierende Wirtschaft genauso verantwortlich wie für die Natur. Und beides hängt ganz eng zusammen. Nur wenn es der Wirtschaft gut geht, können wir uns Umweltschutz leisten unter dem Aspekt von Innovation als Zukunftschance. Liberale, gesunde Rahmenbedingungen für unsere Wirtschaft sind wichtig für eine erfolgreiche Zukunft und Wohlstand in unserem Land. Nur mit einer liberalen Wirtschaftspolitik, bei der sowohl die Ausgaben unter Kontrolle bleiben als auch die Einnahmen moderat sind, werden wir langfristig überleben. Alle Extreme, der grosse Sozialstaat als auch der gewinnmaximierte Staat, sind langfristig zum Scheitern verurteilt. Bisher haben wir in der Schweiz vielen Staaten vorgelebt, was es heisst, sozialverträglich zu wirtschaften. Das müssen wir beibehalten.

Bezahlbares Gesundheitswesen und bezahlbares Alter

Die Sicherung der AHV und Sozialwerke sowie der Gesundheitsversorgung muss unter dem Aspekt von Eigenverantwortung und Bezahlbarkeit angegangen werden. Leistungserbringer wie Leistungsbezüger müssen aufeinander zugehen. Das «Schwarz-Peter-Spiel», das im Gesundheitswesen den Alltag prägt, ist in keiner Weise lösungsorientiert. Angesichts der Kostenentwicklung im Gesundheitswesen werden wir lernen müssen, zu verzichten: als Patient mit unserer Erwartungshaltung, aber auch als Arzt beim Angebot. Vermehrt müssen bei Behandlungen künftig die Chancen für Heilung oder ein klarer Gewinn von Lebensqualität Messlatte sein; müssen wir alle Verantwortung übernehmen.

Ganz anders zeigt sich das Problem bei der AHV. Die demografische Entwicklung stellt grosse Herausforderungen



Sibylle Ochsner

an Staat, Wirtschaft, Gesellschaft, an die kommenden Generationen. Die demografische Entwicklung fordert von uns, dass immer weniger Arbeitstätige immer mehr AHV-Bezüger finanzieren. In der Schweiz funktioniert das nur deshalb noch, weil Arbeitnehmer aus dem Ausland hierherkommen und ihre Beiträge an die AHV leisten. Stoppt die Zuwanderung von Arbeitskräften, versiegt diese Quelle – und eine andere ist nicht in Sicht. Der Blick ins Ausland, zum Beispiel nach Deutschland zeigt, wie schnell die Finanzierungslücken wachsen.

Diese gilt es anzupacken – ohne politische Spielchen und ohne wahlstrategische Abstimmungsparolen.

Für Chancengleichheit in unserem dualen Bildungssystem

Unser duales Bildungssystem ist ein-

zigartig und eine eigentliche Erfolgsgeschichte. Berufliche und akademische Ausbildung bestehen chancengleich nebeneinander. Beide Ausbildungswege sollen gleichberechtigt nebeneinander bestehen bleiben. Dafür mache ich mich stark. Neben der akademischen Ausbildung, wie sie in allen Ländern der Welt bekannt und verbreitet ist, besteht in unserem Land zusätzlich die berufliche Ausbildung, welche zum ganz grossen Teil durch KMU-Betriebe – also dank eigenverantwortlicher Initiative – im Zusammenspiel mit den Berufsschulen existiert. Die für unser Land traditionelle, auf privater Initiative basierende Ausbildung ist nur ein Beispiel, weshalb es sich lohnt, sich für unser Land stark zu machen. Wir haben viel für dieses Ausbildungssystem getan und inzwischen ein System an Möglichkeiten geschaffen, die jeder und jedem Lern-

willigen ermöglicht, mit Fleiss und Wille eine Ausbildung zu absolvieren und auch Hochschulabschlüsse zu erreichen. Es gibt keinen Grund, auf diesen Lorbeeren auszuruhen. Aber es gibt viele Gründe, auf unser einzigartiges System stolz zu sein und es weiter zu pflegen.

Unser Land, unsere einzigartige Demokratie

Ich stehe für Föderalismus und unser politisches Zwei-Kammer-System. Sie sind der Grund für den Erfolg unserer einzigartigen direkten Demokratie, wo Stand und Land, und verschiedene Sprachgruppen aufeinander Rücksicht nehmen. Unsere Schweiz ist ein einzigartiges Land mit guten Werten und offen für die Zukunft.

Ich freue mich, für unser Land und unsere gemeinsame Zukunft Verantwortung zu übernehmen.

JFSZ unterstützen heisst Freiheit sichern

Wie vor vier Jahren, werden die Jungfreisinnigen auch in diesem Jahr wieder die Liberalen im Kanton Schwyz unterstützen.

Andreas Christen,

wohnhaft in Schwyz, hat in St. Gallen studiert und arbeitet zurzeit als Ökonom. Während seiner Studienzeit hat er als Vorstandsmitglied bei Vimentis (dazumal noch Vernunft Schweiz) stark an deren Aufbau mitgearbeitet mit dem Ziel, allen Schweizerinnen und Schweizern eine unabhängige politische Plattform zu bieten, auf welcher Informationen zu wichtigen Abstimmungsvorlagen und Diskussionen aufgeschaltet werden. Seit zwei Jahren Vorstandsmitglied bei den Jungfreisinnigen, leitet er die Organisation

rund um die Nachhaltigkeits-Initiative und engagiert sich stark für einen zukunftsfähigen Kanton.

David Huber

lebt in der Gemeinde Freienbach und arbeitet als Wirtschaftsprüfer in Zürich. Er ist seit zwei Jahren Präsident der Jungfreisinnigen des Kantons Schwyz und somit auch Bindeglied zwischen der FDP und den Jungliberalen. Er engagiert sich zusätzlich in diversen parteiinternen und externen Kommissionen. Er setzt sich insbesondere für eine Abkehr der Verbotskultur

und für die Förderung des Föderalismus als Erfolgsfaktor der Schweiz ein.

Marco Ulrich,

aufgewachsen in Wollerau, wohnt zurzeit in Altendorf. Als Vizepräsident der Jungfreisinnigen ist er verantwortlich für den Auftritt und die Wahrnehmung der Partei. Seine politischen Anliegen sind die Stärkung der Schweiz als Wirtschafts- und Finanzplatz.

Ganesh Knorr

wohnt in Pfäffikon. Nach seiner Ausbildung als Drucker hat er sich auf

dem sekundären Berufsweg weitergebildet und arbeitet als Sachbearbeiter in einer Beratungsfirma. Die direkte Demokratie ist ein Grundpfeiler der Schweiz und muss verteidigt werden, eine automatische Übernahme von EU-Recht ist abzulehnen.

Unterstützen Sie die Jungfreisinnigen mit Liste 4 und helfen auch Sie mit, den Kanton nachhaltig zu stärken. Weitere Infos über die Kandidaten und über unser Parteiprogramm finden sich unter www.jfsz.ch.

Schwyzer Forum für Wirtschaft & Umwelt.

«Energiezukunft mit oder ohne Atomenergie?»

EINLADUNG ZUR ÖFFENTLICHEN PODIUMSVERANSTALTUNG Dienstag, 20. September 2011, 19:00 Uhr, MythenForum Schwyz

PROGRAMM

Begrüssung durch **Petra Gössi**, Fraktionspräsidentin FDP Kanton Schwyz

Einstiegsreferat von Werner Kälin, Elektrizitätswerk des Bezirks Schwyz AG

- Energieressourcen: Zahlen und Fakten
- Energieversorgung im Kanton Schwyz
- Energieeffizienz

Referat von Niklaus Zepf, AXPO-Gruppe

- Beurteilung der Strategie des Bundesrates
- Potential von neuen Energien und deren Einsatz

Referat von Josef Jenni, Jenni Energietechnik AG, Oberburg

- Sonnenenergie – Möglichkeiten und Grenzen
- Verfügbarkeit von Ressourcen- und Umweltaspekten
- Ausstieg Kernenergie – Lösungsansätze

Podiumsdiskussion mit den drei Referenten und Gästen unter der Leitung von **Josias Clavadetscher** (Chefredaktor Bote der Urschweiz), mit öffentlicher Diskussion.

Anschliessend offerierter **Apéro** im MythenForum mit Möglichkeit zum Gedanken- und Informationsaustausch.

ANMELDUNG

zum 4. Schwyzer Forum für Wirtschaft & Umwelt
www.schwyzerforum.ch oder Fax: 041 828 20 19
Die Veranstaltung ist öffentlich und kostenlos.

Um die Teilnehmerzahl abschätzen zu können, bitten wir Sie, sich anzumelden.

Werner Kälin, Dipl. Ingenieur HTF

Der Gründer und OK-Präsident des Schwyzer Forums für Wirtschaft & Umwelt ist seit 2011 Leiter Vertrieb + Service beim Elektrizitätswerk des Bezirks Schwyz AG. In dieser Funktion ist er verantwortlich für die Bereiche Vertrieb, Marketing und Nachhaltige Energieversorgung. Zuvor war er Leiter der Fachstelle Energie und Gebäudetechnik im Amt für Hochbauten der Stadt Zürich. Von 1977 bis 2002 führte er in Schwyz ein eigenes Ingenieurbüro für Energie und Gebäudetechnik. 2002 bis 2008 war er Mitglied des Kantonsrates und Fraktionspräsident der FDP des Kantons Schwyz.



Niklaus Zepf, Dipl. Masch. Ing. ETH / BWI

Der diplomierte Ingenieur ist seit 2001 Leiter Corporate Development der Axpo Holding AG. In dieser Funktion ist Niklaus Zepf verantwortlich für den Strategieprozess, das strategische Controlling, die strategische Energie- und Netzwirtschaft, das Technologiemanagement und die Nachhaltigkeit im Axpo Konzern. Zuvor war er im Bereich Polymere in verschiedenen leitenden Funktionen im In- und Ausland für die Ciba-Geigy, die Ciba Spezialitätenchemie und die Vantico tätig.



Josef Jenni, El. Ing. HTL

Der international anerkannte Solarpionier ist Gründer und Geschäftsführer der Jenni Energietechnik AG in Oberburg. Als Erbauer des ersten völlig mit Sonnenenergie versorgten Hauses in Europa, sowie zahlreicher Nachfolgeprojekte, sorgt er immer wieder für internationale Aufmerksamkeit. Josef Jenni ist zudem Initiant der «Tour de Sol» (erstes Rennen mit Solarfahrzeugen) und engagierte sich in der Kampagne «Oil of Emmental» zur Förderung einheimischer Energie. Politisch ist er als Mitglied des Grossen Rates im Kantons Bern aktiv.



Mit freundlicher Unterstützung:

FDP
Die Liberalen

Weitere Informationen:

www.schwyzerforum.ch

Dominik Zehnder

Klare Positionen beziehen

Bei den kommenden Wahlen geht es um richtungsweisende Fragen, wie die bestmögliche aber trotzdem liberale Unterstützung des Gewerbes im Umgang mit der Frankenstärke, um die Energiefrage und um die Gesundung der Sozialwerke.

Dominik Zehnder zu Steuern

Auf meinen Geschäftsreisen ins Ausland fällt mir immer wieder auf, wie hohe Steuern, Abgaben und unnötige Bürokratie die Eigeninitiative und die Motivation der Menschen und besonders auch des Gewerbes beeinträchtigen. Die Schweiz muss hohe Abgaben und bürokratische Hürden senken, damit unser wichtigstes Wirtschaftsgut – unser Gewerbe – Arbeitsplätze und Wohlstand schaffen kann.

Dominik Zehnder zur internationalen Position der Schweiz

Wir haben eine international hervorragend positionierte Schweiz übernommen. Doch unsere zu nachgiebig verhandelnden Politiker geben sie Stück für Stück preis: Wir lassen uns von der OECD, den USA, der EU und ganz besonders von Deutschland vorführen. Schweizer Politiker müssen selbstbewusst unsere Interessen vertreten und auch mal «Nein!» sagen können. Standhaftigkeit verschafft Respekt.

Dominik Zehnder zur EU

Ich fordere einen sofortigen Rückzug

Dominik Zehnder

1963, Unternehmer, verheiratet, drei Kinder, wohnhaft in Bäch

Berufserfahrung

- Kehrl & Zehnder Global Wealth Management AG, Zürich, Gründungspartner
- Goldman, Sachs & Co., Executive Director, New York, London und Zürich
- Siber Hegner, zwei Jahre in Yokohama, Japan
- InterAllianz Bank Zürich AG

Ausbildung:

- Harvard Business School, MBA
- Universitäten Genf und Zürich, Dr. iur.



Dominik Zehnder

des EU-Beitrittsesuchs. Dies würde Selbstbewusstsein und Stärke demonstrieren. Der bilaterale Weg hat sich bewährt und muss auf Augenhöhe diskutierend weitergeführt werden.

Dominik Zehnder zur Migration

In unzähligen Bereichen unserer Wirtschaft brauchen wir qualifizierte Leute. Die Tourismusbranche, unser Gesundheitswesen, diverse öffentliche Dienste, Technologie usw. könnten

ohne Ausländer nicht überleben, und wir als Bürger müssten enorme Abstriche an unserer Lebensqualität in Kauf nehmen. Nur weil keiner der letzten drei Justizminister Blocher, Widmer oder Sommaruga das Asylübel richtig lösen konnte, darf diese Negativverfahren nicht auf alle Ausländer übertragen werden.

Dominik Zehnder zum Bankgeheimnis

Das Bankgeheimnis gehört in die Verfassung. Steuerliche Überlegungen müssen getrennt von der qualifizierten Steuerhinterziehung behandelt werden. Vergehen von Bankern, die Ausländern helfen, die lokalen Steuergesetze auszuhebeln, nur um am Jahresende einen höheren Bonus einstreichen zu können, müssen strafbar werden. Denn sie ziehen die Schweiz, ihren Finanzplatz und ihre Glaubwürdigkeit in Misskredit und setzen damit unzählige Arbeitsplätze aufs Spiel.

Der Kanton Schwyz braucht unbedingt wieder eine liberale Stimme in Bern!

Gemäss Untersuchungen stimmt etwa ein Drittel der Schwyzerinnen und Schwyzer bei Abstimmungen liberal. Diese Stimmbürger sind momentan im Nationalrat nicht vertreten.

Eine Studie des Zürcher Politgeografen Michael Hermann im Auftrag der «NZZ am Sonntag» ist diesbezüglich eindeutig. Auf die Frage, welche Partei im Nationalrat am liberalsten abstimmt, lässt das Resultat keine Zweifel offen: Am liberalsten ist sowohl gesellschafts- wie wirtschaftspolitisch das Original, also die FDP! Auf einer Skala von 0 bis 100 ist die FDP mit einem Ratingwert von 82,9 eindeutig die liberalste Partei. Die SVP ist mit 75,3 auf dem zweiten Platz, die BDP mit 67,3 auf dem dritten. Auch bezüglich Unterstützung des Gewerbes liegen 16 FDP Vertreter an der Spitze!